Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis ..
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 .·. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 0.50 Mk im Reklameteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 0.60 Mk.

Nr. 83 | Montag, 12. April 1920 | 23. Jahrgang

Hilferufe aus dem Rheinland!

Es wäre gut und nützlich, wenn die deutsche Presse sich mehr als das bisher geschieht, um die Verhältnisse und um die Opfer und die Leiden der Bewohner der besetzten rheinischen Gebiete kümmern würde. Es ist durchaus begreiflich, wenn unsere Landsgenossen im Rheinland das Gefühl haben, verwaist zu sein. Von den körperlichen und seelischen Nöten, die mit der Besatzung verbunden sind, machen sich die Außenstehenden doch wohl nicht immer den rechten Begriff, ebenso wenig über die seelisch tiefgreifenden Erschütterungen, die sich aus den demütigenden Willkür-Akten der Besatzungstruppen ergeben.

Ein erneuter Hilferuf, ein Appell an die Presse und an die deutsche Offentlichkeit überhaupt kommt nun wieder aus dem Bezirk von Eupen, Malmedy und Montjoie. Hier, in der Nebengasse des großen deutschen Reiches vollzieht sich ein erschütterndes Drama: das deutsche Herz und das deutsche Gefühl werden hier langsam aber sicher unter seidenen **Kissen erdrosselt!**

Eine brutale Vergewaltigung hat die Grenzfestsetzungs-Kommission durch die einseitige und willkürliche Zusprache der Eupen-Malmedyer Bahn an Belgien vollbracht. Diese Bahn ist die Schlagader jenes Gebietes, die man nun in die Hände unserer erbitterten Gegner überspielt, die es in der Hand haben, diesen Pulsschlag jeder Zeit zu unterbinden. Die Bahn vermittelt den Verkehr zwischen Aachen und dem Hinterlande. Das Hinterland lebt von der Industrie Aachens und Aachen lebt von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die ihm jene Gegend liefert. Bleibt es bei dem Beschluß, der übrigens auch einen frivolen Bruch des Friedensvertrages bedeutet, — denn er ist keine Grenzregulierung, sondern eine glatte Annektion, dann wird urdeutsches Land und ein urdeutscher Volksstamm in die Sklaverei geschleppt.

Das deutsche Volk darf nicht vergessen, daß es sich hier in der Tat um einen urdeutschen Volksstamm und um urdeutsches Land handelt. In Montjoie stand Kaiser Karls Bettstatt, die Bevölkerung dieser Eifelgegend sind alte Jülicher und schon dadurch mit der politischen Geschichte Deutschlands auf das engste verbunden. Ihre Heimat ist der Rhein. Von Worms bis Xanten wohnten die alten Franken. Die rheinische Bevölkerung will ihr Deutschtum nicht verleugnen, sie läßt sich in ihrer Treue zum Reich von niemandem übertreffen. Darum hat die Bevölkerung der Rheinlande und haben insbesondere die Bewohner der oben genannten Gebiete einen Anspruch darauf, daß ihre Bitten und Klagen und ihr Ruf um Hilfe auch bei den übrigen Volksgenossen gehört werden.

Die Zerfleischung der Deutschen

Es graut uns, wenn wir einen Blick auf die heutigen Zustände in Deutschland werfen, erbarmungswürdig sind sie! Ein Jammer faßt uns an, wohin wir auch blicken. Aufruhr im Ruhrgebiet, bolschewistische Generalprobe für den großen, erst noch geplanten Kampf um die politische Macht, Arbeiter- und Soldatenblut wird in wahnwitziger Verblendung vergossen. Unserem Willen und unserer Tat, Ordnung und Ruhe zu schaffen, setzt sich der „Sieger" entgegen und läßt Schwarze auf friedfertige deutsche Volksgenossen mit Maschinengewehren los. Das ist ja eine vortreffliche Prämie und Ermutigung für alles Raub- und Mordgesindel, das von Osten zugewandert, und das unter irregeleiteten deutschen Volksgenossen seine Opfer sucht. Man wird sich das nicht zweimal sagen lassen! Erregung und Empörung aber auch anderwärts. Die Nachwehen des Kapp-Lüttwitz-Putsches sind noch lange nicht überwunden. Niemand weiß, was aus diesen Dingen noch alles erwachsen wird. In Kiel und Wilhelmshaven tut kein Offizier der Reichsmarine mehr irgend einen Dienst. Soldaten haben vielfach ihre Offiziere, ja ganze Offizierskorps hinter Schloß und Riegel gesetzt, an zuständigen Aufforderungen, solche Maßnahmen rückgängig zu machen, stören sie sich nicht.

In Plauen herrscht ein Räuberhauptmann, gegen den anscheinend niemand etwas ausrichten kann. Das ganze Vogtland hält dieseer Verbrecher in Schach. Von den Fabrikanten erpreßt er nach Hunderttausenden zählende Geldbeträge, um damit sich und seine Gefolgschaft auszustatten. Zeitungen, die gegen ihn und sein Treiben schreiben, läßt er die Maschinen zerstören und den Redakteuren und Verlegern hat er das Erschießen angedroht.

In Bitterfeld haben die Kommunisten die Räte-Republik ausgerufen. Bei der Kohlen- und Elektrizitätsquelle, die Bitterfeld für das ganze Berlin bedeutet, handelt es sich hier um ein Vorgehen, das wiederum größte wirtschaftliche Gefahren in sich birgt.

Das ist nur eine Auslese aus dem, was heute vorgeht. Ein unsagbares Gefühl der Scham erfaßt uns, wenn wir davon sprechen und wenn wir auch nur daran denken müssen! Wohin sind deutsche Ordnung und deutsche Disziplin gekommen? Heute macht doch in Deutschland jeder was er will. An Gesetz und Recht stört sich kein Mensch mehr. Und das Niederdrückendste von allem ist das Ergebnis, daß die heutige Regierung garnicht einmal Kraft und Macht genug besitzt, um die Autorität des Rechtes und des Gesetzes durchzusetzen, ja das, wie wir das augenblicklich im mehrheitssozialdemokratischen Lager bemerken, selbst die Mehrheitssozialisten ihren eigenen Genossen in der Regierung die allergrößten Schwierigkeiten machen.

Wahrlich: das parlamentarische System, wie es heute gehandhabt wird, ist reif, überreif zum Abbruch!

Warum Deutschland den Krieg verloren hat.

In der April-Nummer der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht der bekannte Historiker und Politiker Professor Dr. Theodor Schiemann einen Auszug des offiziellen Berichts, den der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz General Pershing seiner Regierung erstattet hat. Dieser Bericht gewinnt für uns ganz besondere Bedeutung dadurch, daß der amerikanische Heerführer mit aller nur möglichen Deutlichkeit den Nachweis erbringt, der für unbefangene Beurteiler der Verhältnisse freilich kaum noch erbracht zu werden brauchte: daß nämlich nur und ausschließlich die Amerikaner es gewesen sind, die im Vorsommer 1918 das Kriegsglück in dem für die Entente günstigen Sinne gewendet und die Entscheidung herbeigeführt haben.

General Pershing führt in seinem Bericht, aus dem hier nur die entscheidenden Stellen wiedergegeben werden können, unter Anführung genauer Angaben über die strategische Lage und das Stärkeverhältnis an der Westfront im Frühjahr 1918 aus, daß in Frankreich nach einem Bericht des Marschalls Foch die Deutschen noch am 1. Juni 1918 die numerische Ueberlegenheit hatten. Sie besaßen 200 Divisionen gegen 162 der Alliierten, England und Frankreich könnten die Zahl ihrer Divisionen nicht vermehren, es liege die Gefahr vor, daß der Krieg verloren gehe, wenn Amerika nicht möglichst bald ein Maximum an Infanterie und Maschinengewehren sende. Die Reserven der Alliierten würden früher erschöpft sein als die Deutschlands. Es sei, sage Foch, unmöglich, einen schließlichen Sieg zu erreichen, falls Amerika nicht eine Armee sende, die den Alliierten die numerische Ueberlegenheit sichere. Dieser Bericht Fochs wurde an Wilson gekabelt; er war von Pershing und Lord Millner unterstützt, von Lloyd George, Clemenceau und Orlando gezeichnet.

An einer anderen Stelle des Berichts über den Beginn der großen Offensive vom 21. März 1918 heißt es: „Die Offensive riß solche Lücken in die britischen und französischen Reserven, daß die Niederlage ihnen sicher gewesen wäre, wenn die amerikanischen Truppen sich nicht sofort brauchbarer gezeigt hätten, als selbst die größten Optimisten zu hoffen wagten." Eine Note vom 27. März charakterisiert in einer Kabeldepesche die Lage folgendermaßen: „Die Schlacht, die sich jetzt in Frankreich entwickelt und sich auf andere Kriegsschauplätze ausdehnen kann, kann die vereinigten Armeen sehr schnell in eine ernste Lage bringen. . ."

Weiter: „Als am 21. März 1918 die deutsche Armee an der Westfront die Reihe ihrer Offensiven begann, geschah es durch die formidabelste Macht, die die Welt jemals gesehen hatte. An kämpfender Mannschaft und Geschützen hatten sie (die Deutschen) eine große Ueberlegenheit. Das war aber von geringerer Wichtigkeit als ihre Ueberlegenheit in moralischer Hinsicht, an Erfahrung, an Trainierung für den Bewegungskrieg und an Einheit des Kommandos." — „Die dritte deutsche Offensive am 27. Mai gegen die Franzosen an der Aisne führte bald zu einer verzweifelten Lage für die Alliierten." — „Am 15. Juli fand die letzte deutsche Offensive statt . . ." (An der Marne.) War sie von Erfolg, so mußte sie Paris, aus dem im Frühjahr 1918 wohl eine Millionen Menschen geflohen war, aufs Schwerste bedrohen.

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

3 Nachdruck verboten.

Gusti beugte sich vor und sah Ursula scharf an.

„Dann liebst du einen anderen!"

Dunkle Glut schoß in Ursulas Gesicht.

„Ich bitte dich, Gusti, schwatze doch nicht solchen Unsinn!"

Mit einem Achselzucken lehnte sich Gusti wieder zurück.

„Nun ja! Ich bin still, sei nur nicht gleich böse. Aber wenn man solch einen Freier ausschlagen würde, wie Baron Rippach einer ist, das muß doch einen ganz besonderen Grund haben."

„Warum nur, Gusti? Möchtest du denn seine Frau werden?"

Gusti lachte.

„Ach, du lieber Gott! Baron Lutz von Rippach und ich? Wo denkst du hin, Ursula! Er ist doch schon fünfunddreißig Jahre, also achtzehn Jahre älter als ich. Für ihn bin ich noch ein halbes Kind; zu mir ist er immer wie ein guter, alter Onkel. Aber zu dir paßt er famos. Erstens bist du schon fast zweiundzwanzig Jahre und auch so ernst und gesetzt. Für mich wäre so ein ernsthafter Mann überhaupt nichts. Wenn ich mal heiratete, dann möchte ich einen Mann haben, der lachen kann, so recht aus vollem Herzen! Ein heiterer Sonnenmensch müßte es sein, dafür schwärme ich."

Jetzt sah Ursula schelmisch lächelnd in Gustis gerötetes Gesichtchen.

„Dann würde ja Baron Rippachs Vetter Hans sehr gut zu dir passen."

Gusti wurde sehr verlegen, sagte dann aber ganz offen: „Ja, Urselchen, Baron Hans könnte mir gefallen. Mit ihm kann man lachen und fröhlich sein, sogar, wenn man gar keinen Grund dazu hat. Aber, aber, ja siehst du, Ursula, das große Aber. Er ist arm und ist auch auf das angewiesen, was ihm sein Vetter Lutz gibt. Wenn nun Baron Lutz auch ein sehr hochherziger, vornehmer Charakter ist, der seinem armen Vetter eine anständige Zulage gibt, so kann doch Baron Hans gerade nur allein davon leben. Eine arme Frau kann er also ebensowenig heiraten wie mein Bruder Malte."

Ursula streichelte Gustis Hand.

„Liebe, kleine Gusti! Hast du auch schon Sorgen," sagte sie herzlich.

Gusti seufzte.

„Du mußt nur nicht denken, daß ich so gedankenlos in den Tag hineinlebe. Ich sehe mit offenen Augen um mich, und mir entgeht es nicht, daß wir dem Untergang zusteuern, wenn uns nicht von irgendeiner Seite Hilfe kommt. Und ich weiß, daß Luftschlösser bauen, ein sehr undankbares Geschäft ist. Deshalb nehme ich mein Herz tapfer in beide Hände — und bin vernünftig. Was nützt das Kopfhängen? Nichts. Aber ich schlage keine gute Stunde aus, die mir vom Leben noch geboten wird. Und das gestehe ich dir ganz offen, Ursula, denn zu dir habe ich unbegrenztes Vertrauen, die schönsten Stunden sind mir die, die ich mit Baron Hans verlebt habe. Nicht eine will ich mir davon trüben lassen denn davon muß ich vielleicht ein langes Leben zehren."

Ursula ließ ihre Stickerei sinken und streichelte Gustis Wangen.

„Meine tapfere Gusti! Wenn du doch einmal recht glücklich würdest! Wie wollte ich mich darüber freuen."

„Das weiß ich, Urselchen. Und ebenso gern möchte ich dich glücklich sehen. Aber weißt du, viel Aussicht haben wir beide nicht, da du doch nicht Baronin Rippach werden willst,"

„Still, Gusti," mahnte Ursula, „dort kommen Astrid und deine Mutter!"

Gusti beugte sich wieder emsig über ihre Stickerei, während Mutter und Schwester die Treppe, die vom Park zur Veranda emporführte, heraufkamen.

Frau von Feldegg war trotz ihrer Jahre noch eine stattliche Erscheinung. Ihr verjüngtes Ebenbild war ihre älteste Tochter Astrid.

Gusti sah nicht auf, bis die Mutter dicht neben ihr stand und ihr die Stickerei aus den Händen nahm.

„Warst du fleißig, Gusti?"

Gusti seufzte.

„Soviel es in meiner Macht stand, Mama", antwortete sie diplomatisch.

Die Mutter prüfte die feine Durchbrucharbeit.

„Weit bist du freilich nicht gekommen", sagte sie tadelnd.

Gusti machte ein schmollendes Gesicht, und während ihre Mutter schweigend Ursulas Arbeit prüfte und, ohne ein lobendes oder tadelndes Wort zu sagen, zurückgab, sagte Gusti: „Ach Mama, wenn ich nur wüßte, wozu du diese vielen Stickereien sammelst!"

Frau von Feldegg sah unwillig auf ihre Jüngste herab.

„Ich verwahre sie für dich und Astrid. Wenn ihr einmal heiraten werdet, kommen euch diese Arbeiten bei eurer Aussteuer zugute. Dann wirst du froh sein, wenn du sie hast."

Fortsetzung folgt.

RES.
9898
n
sen-
last
erste
führende
-Theater
ln's
ab 7½ Uhr
äten-
orstellung
zentem
-Programm
chentagen
nung 5 Uhr
6½ „
eginn 7 „
Vorst. 7½ „
u. Feiertagen
nung 3 Uhr
5 „
eginn 5½ „
Vorst. 7 „
Café-,
-Salon
öffnet
Uhr nachm.
r-Konzert
ereitung
Klassen höherer
stalten, zum
n-, Prima- und
r-Examen
-Pensionate
rer Braun
B.
enstr. 3 Tel. B7761
anos
ügel
noniums
ser Auswahl.
rähmer,
arenstrasse 102.
Tierpark,
achenerstr. 126

nde zu d. billigst.
cheren, Koupieren
. Billigst. Berechn.
ller Rassehunde.
ngarn
u. weiß vorrätig
ann, Köln
terstraße 9, am
nzollerning.
tnässen!
g sof. Alter u. Ge-
angeb. Ansk. ums'
telier, Reichert-
. Ilm 104 a Obby.

Pershing weist dann darauf hin, daß der Marnevorsprung der deutschen Armee an sich schwach war und offensichtlich Gelegenheit zu einer Gegenoffensive bot. Eine erfolgreiche Gegenoffensive sagt Pershing, mußte die Moral der Alliierten wieder herstellen und die tiefe Depression und die Furcht, die damals bestand, beseitigen. Bisher waren unsere Einheiten bald hier, bald dort eingesetzt worden, um an kritischen Punkten das furchtbare Vorrücken der Deutschen zum Stehen zu bringen ... Der Feind hatte den Glauben seiner Soldaten ermutigt, daß der Angriff den Krieg mit einem deutschen Frieden beendigen werde. Obgleich er sorgfältige Pläne ausgearbeitet hatte, versäumte er doch, seine Absichten ganz zu verbergen, und man hatte mindestens eine Woche vorher den Verdacht, welche Front er angreifen werde. An der Champagnefront wußte man, zu welcher Stunde der Angriff erfolgen werde und der Feind scheiterte nach schweren Verlusten .... Es waren jetzt über 1 200 000 amerikanische Truppen in Frankreich, was beträchtliche Reserven sicherte. Jede einigermaßen ausgebildete amerikanische Division konnte zu einer Gegenoffensive gebraucht werden."

Professor Schiemann schließt seine Darstellung mit den Worten: „Aus alledem ergibt sich für uns, daß ohne die gewaltige Hilfeleistung Amerikas an einen Sieg Englands Frankreichs und Italiens und der übrigen ihnen verbündeten Mächte nicht zu denken gewesen wäre. Vielmehr wäre der Sieg uns sicher gewesen."

Politische Rundschau

— Wie in der Sitzung des Reichsrats mitgeteilt wurde, wird sich der Fehlbetrag der Postverwaltung für das abgelaufene Haushaltsjahr auf 870 Millionen Mark belaufen.

— Der Reichskanzler wird am Montag in der Nationalversammlung eine Erklärung über das Verhalten der Reichsregierung gegenüber dem Vorgehen der Gewerkschaften abgeben.

— Das neue Reichswehrgesetz, das den Grundstock für das neue Söldnerheer bilden wird, soll der Nationalversammlung demnächst zugehen, da seine Verabschiedung noch vor den Neuwahlen notwendig erscheint.

— Eine Versammlung des Spartakusbundes in Berlin hat beschlossen, daß sich die Partei an den kommenden Wahlen beteiligen soll. Der Wahlkampf wird geführt werden gegen die Demokratie und für die Rätediktatur.

— Das sächsische Justizministerium arbeitet einen Reichsgesetzentwurf aus gegen wirtschaftliche Sabotage durch Unternehmer.

— Der erste Familientransport aus Japan auf dem Dampfer Ume Maru ist am 29. März von Port Said nach Hamburg in See gegangen, wo er vom 14. April an erwartet wird.

— Der französische Marineminister besichtigte die Deutschland abgenommenen Tauchboote, wobei Versuche bei der Anwendung von Unterwassersignalen bei Annäherung von Unterseebooten vorgenommen wurden.

— Laut Telegraaf meldet Times aus Newyork, daß sich der Eisenbahnerstreik jetzt vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean ausdehnt. In Chikago ist die Lage sehr ernst.

— Einer Telegraafmeldung aus London zufolge fordern die englischen Eisenbahnarbeiter eine Lohnerhöhung von 1 Pfd. Sterling die Woche.

— Corriere della Sera zufolge ist die Lage in ganz Italien besser geworden. Die einem Generalstreik feindlich gegenüberstehenden sozialistischen Parteien haben einen Sieg über die Anarchisten davongetragen.

Frankfurt und Rom!

In Frankfurt a. M. herrschen die französischen „Sieger". Zwischen 9 Uhr abends und sechs Uhr morgens wird die ganze Bevölkerung der Großstadt in die Häuser gesperrt. Jede Regung der Gefühle — und welche Gefühle könnten angesichts der gegnerischen Willkür-Herrschaft nicht aufkommen — wird mit den strengsten Strafen geahndet. Die Gruß-Pflicht gegenüber französischen Offizieren ist eingeführt. Ueber Frankfurt weht die französische Trikolore.

In Rom weilte dieser Tage der deutsch-österreichische Staatskanzler Renner zur Rücksprache mit der bisher feindlichen italienischen Regierung über die Ausführung der Friedensbestimmungen. Renner wurde nicht nur von den Behörden, sondern auch von der Bevölkerung Roms nach allen Mitteilungen, die von dort her an uns gelangt sind, nicht nur freundlich, sondern geradezu herzlich empfangen. Der Ministerpräsident Nitti sagte u. a. zu Renner: „Sie arbeiten für den Frieden. So tun wir beide dasselbe. Ich drücke Ihnen herzlich die Hand!" Ueber dem Hotel, in welchem Renner wohnt, weht die deutsch-österreichische Staatsflagge!

Hie Frankfurt a. Main — hie Rom! Zwei Welten!

Lüttwitz wieder an der Arbeit?

Berlin, 11. April. Nach der Freiheit, dem Organ der Unabhängigen, soll der General von Lüttwitz und Oberst Bischof, die bekanntlich steckbrieflich verfolgt werden, sich in voller Sicherheit im Kreise Franzburg in Vorpommern aufhalten. Lüttwitz soll nach dem genannten Blatte die Fäden einer über das ganze Reich ausgedehnten neuen konterrevolutionären Organisation in der Hand haben. Die preußische Regierung soll schon seit acht Tagen von diesem Stande der Dinge Kenntnis haben.

Eine deutschnationale Kundgebung

Berlin, 11. April. Die Deutschnationale Partei tritt mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit, in welcher sie zu den jüngsten politischen Vorgängen Stellung nimmt. Der Hauptvorstand der Deutschnationalen protestiert darin zunächst gegen den Einmarsch der Franzosen in den Maingau und nimmt dann zu den Vorgängen vom 13. März Stellung. Er billigt die Stellung der Parteileitung zu diesen Vorgängen und schiebt die Schuld an dem Kapp-Putsch der Regierung zu, der verfassungswidrige Politik vorgeworfen wird. Während die Verurteilung des Kapp-Putsches ohne besondere Schärfe ausgesprochen wird, wendet sich die Kundgebung mit erheblich größerer Entschiedenheit gegen den dem Putsch folgenden Generalstreik.

Reichswehrtruppen gegen Hölz im Anmarsch?

Plauen i. V., 10. April. Heute nachmittag fanden hier vier große Massenversammlungen statt. Der Kommunist Hölz teilte mit, daß von Hof aus Reichswehrtruppen im Anmarsch seien, die heute oder morgen früh in Plauen eintreffen würden, und daß er den Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft proklamiert habe. Er forderte die Arbeiterschaft auf, nichts gegen die Reichswehrtruppen zu unternehmen. Er habe seinen Leuten den Auftrag erteilt, mehrere Großgrundbesitzer festzunehmen und umzubringen und mehrere der größten Villen in Brand zu stecken. Die Einwohner befinden sich in begreiflicher Erregung, jedoch verhält sich alles ruhig.

Deutsche Rotgardisten als Arbeiter für Frankreich

Zahlreiche Angehörige der roten Truppen, die durch die militärischen Operationen der Reichswehr auf das besetzte Gebiet abgedrängt und dort entwaffnet worden sind, werden von den Franzosen unter Angebot außerordentlich günstiger Bedingungen aufgefordert, in den Dienst der französischen Industrie einzutreten. Dieser Vorgang ist von größtem Interesse, er ist ein Beweis für die Wirtschaftsnot Frankreichs, wie für das Einschätzen der deutschen Arbeitskraft. Die rote Gefahr freilich werden sich die Franzosen durch Gewaltmaßnahmen schon vom Halse zu halten wissen.

Die Auflösung der Einwohnerwehren

Wieder einmal haben wir uns dem Geheiß der Entente beugen müssen: die von ihr anbefohlene Auflösung der Einwohnerwehren wird nunmehr vollzogen. Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie zwar die Voraussetzungen nicht anerkennen könne, welche der gegnerischen Forderung zugrunde liegen, daß sie aber auch andererseits ein erfolgversprechendes Ergebnis neuer Vorstellungen angesichts der gesamten Auffassung, die nun einmal auf der Gegenseite herrscht, nicht erwarten kann. Die Einwohnerwehren werden daher aufgelöst und es wird den Gemeinden anheimgestellt, den Selbstschutz, der für sie unentbehrlich ist, für sich je nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse und nach den örtlichen Verhältnissen unter eigener Regie zu organisieren. Es ist aber darauf zu achten, daß gemäß den gegnerischen Forderungen, die sich wiederum auf die Bestimmungen des Friedensvertrages stützen, eine Bewaffnung mit Militärgewehren nicht zulässig ist. Man wird daher wohl im wesentlichen dazu schreiten müssen, örtliche Wehren zu errichten, die aus der gesamten Bürgerschaft sich rekrutieren und denen die Wahrung der Ordnung und Sicherheit obliegt. Mit dem Besenstiel freilich werden sie wohl diesen Aufgaben nicht gerecht werden.

Die Reichstreue der Süddeutschen Staaten

Stuttgart, 10. April. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Bloß wurde heute hier eine Besprechung der Regierungen Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens abgehalten. Die versammelten Regierungen verlangen von der Reichsregierung, daß diese erneut mit dem Obersten Rat der Gesamtentente in Verhandlungen tritt, um den Fortbestand der Einwohnerwehren zu sichern. Die Konferenz protestierte gegen die neuerdings erfolgte feindliche Besetzung der Bezirke Frankfurts a. M. und Darmstadt, die weder durch das Rheinlandabkommen noch durch den Friedensvertrag gerechtfertigt ist. Sie wies jeden Versuch, Süddeutschland vom Reich zu trennen, mit aller Entscheidenheit zurück.

Lloyd George nach San Remo abgereist

London, 11. April. Lloyd George ist ohne Frankreichs Boden zu berühren, auf dem Wasserwege nach San Remoa bgereist. Darauf aufmerksam gemacht, antwortete Lloyd Georg, daß Befürchtungen völlig lächerlich seien und daß die Vorbereitungen zu seiner Reise zur See schon längst getroffen seien.

Beendigung des Kriegszustandes mit Amerika

Berlin, 10. April. Nach einer Meldung aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus die Resolution angenommen, durch die der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland für beendet erklärt wird.

Zum Einmarsch der Franzosen

Vor der Besetzung badischer Städte?

Frankfurt a. M., 10. April. In Bensheim an der Bergstraße ist eine französische Quartierkommission eingetroffen. Die Franzosen ziehen in der Pfalz weitere Truppen zusammen und bereiten angeblich die Besetzung von Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe vor. Franzosen haben auch die hessische Stadt Badenhausen besetzt, und zwar mit zwei Kompagnien.

Mainz, 10. April. Die Ausdehnung der Besetzung des Maingaues ist bereits in Vorbereitung. Das Ziel ist Aschaffenburg, wofür Truppen von Höchst bestimmt sind, Nachschübe aus dem linksrheinischen Gebiet sind vorgesehen zur Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland.

Frankfurt a. M., 10. April. Die Besetzungsbehörde hat angeordnet, daß der Protest der deutschen Regierung gegen die Besetzung nicht eher veröffentlicht werden darf, als bis die Antwort Frankreichs vorliegt.

Die deutsche Regierung warnt Frankreich

Berlin, 11. April. Die deutsche Regierung hat, wie die K. V. melden kann, die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach vorliegenden Nachrichten französische Truppen im Vorrücken in der Linie auf Aschaffenburg befinden. Für den Fall, daß sich diese Nachricht bewahrheitet, halte sich die deutsche Regierung für verpflichtet, mit allem Ernst auf die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße der vorrückenden französischen Truppenteile mit deutschen Truppen hinzuweisen. Auf Grund dieser Note hat Paleologue am 10. April den deutschen Geschäftsträger in Paris davon verständigt, daß Frankreich nicht daran denke, Aschaffenburg zu besetzen.

Eine englische Warnung an Frankreich

Paris, 10. April. Die Morgenblätter stellen fest, daß in der Note der englischen Regierung zum Ausdruck gebracht wird, daß, wenn die französische Regierung nochmals irgendeinen Einzelschreit, der sich auf die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles bezieht, unternimmt, die englische Regierung ihrem Pariser Botschafter den Befehl erteilen werde, nicht mehr an den Sitzungen des Botschafterrats teilzunehmen.

Zürich, 11. April. Der Pariser Korrespondent der Nationalzeitung meldet, die englische Note werde wahrscheinlich niemals veröffentlicht werden. Sie sei viel schärfer, als der Auszug vermuten lasse; sie mißbillige nicht nur die Besetzung, sondern spreche auch aus, daß, wenn Frankreich weiterhin auf eigne Politik treibe, der englische Botschafter an der Konferenz nicht mehr teilnehmen werde. England habe vor dem Einmarsch deutlich eine abweichende Auffassung kundgegeben.

London, 10. April. Deutschland hat eine Woche länger Zeit erhalten, seine Truppen aus der neutralen Zone zurückzuziehen.

Umbildung der Entente?

Paris, 10. April. Amtliche französische Kreise sind der Ansicht, daß die britische Erklärung bezüglich der Besetzung Frankfurts eine Reihe von Beratungen zwischen Frankreich und Großbritannien einleiten wird. Diese Beratungen umfassen die gesamte Frage der Aktion der Alliierten sowie die Beziehungen in der Entente, deren Wiederherstellung auf einer neuen den Verhältnissen nach dem Kriege angepaßten Grundlage von den Franzosen für notwendig gehalten wird.

Einberufung einer Alliiertenkonferenz

Kopenhagen, 10. April. Wie verlautet, haben die Ententemächte auf Veranlassung Englands das dringende Ersuchen an Frankreich gerichtet, bevollmächtigte Vertreter der führenden alliierten Großmächte sofort zu einer Konferenz zusammentreten zu lassen, um die durch den Einmarsch Frankreichs in Deutschland geschaffene Lage zu erörtern und Mittel zu beschließen, um den durch Frankreichs Vorgehen hervorgerufenen Konflikt aus der Welt zu schaffen.

Stimmen aus Frankreich

Paris, 11. April. Der Briand nahestehende Journalist Bure sucht im Eclair Millerand zu veranlassen, die neubesetzten Städte erst dann zu verlassen, wenn die Kohlenlieferungen erfolgt seien. Er meint, wenn Millerand fest bleibe, könne er einen großen diplomatischen Sieg erzielen und gewisse neue Garantien erlangen. -- In derselben Zeitung findet man auch die stolze Ueberschrift „Wir können auf die Engländer verzichten. Es lebe Belgien!"

Der Temps schreibt sehr bestimmt in einem Leitartikel: „Wenn sich England in diesem Augenblick uns entzieht, wo Deutschland die Bestimmungen verletzt, auf denen der englisch-französische Garantievertrag beruht, wie weit wird es dann noch mit den Mißhelligkeiten in der Entente und mit den Konzessionen gegenüber dem preußischen Militarismus kommen? Wenn das englisch-französische Bündnis nicht die Prüfung erträgt, die durch Deutschland heraufbeschworen wird, wie wird dann morgen die Lage sein?" Das Blatt fragt weiter, wie es mit der Lage im Orient werden solle, Frankreich habe hier langwierige und harte Opfer für die Alliierten gebracht. Man wolle doch nicht hoffen, daß man sich in der Methode geirrt habe.

Paris, 10. April. An der Spitze der heutigen Ausgabe der Humanitee wird ein Protest des ständigen Verwaltungsausschusses der sozialistischen Partei gegen das Vorgehen der französischen Truppen in Frankfurt veröffentlicht.

Berlin, 9. April. Das Journal des Debats schreibt: Erklären wir dem Reichskanzler, daß, wenn er sich nicht imstande fühlt, in der neutralen Zone die Ordnung wiederherzustellen, ohne den Vertrag von Versailles zu verletzen, die Verbündeten das selbst besorgen würden.

Dazu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau: Diese Aeußerung zeigt denjenigen, die es noch nicht wissen sollten, wohin die imperialistischen Eroberungsabsichten Frankreichs zielen, und daß es diesem Frankreich auf einen Vertragsbruch mehr oder weniger nicht ankommt.

⊙

Die italienischen Zeitungen besprechen die englische Erklärung an Frankreich zustimmend. Sie tadeln besonders die Verwendung schwarzer Truppen in den besetzten deutschen Städten.

Die Lage im Industriegebiet

Essen, 11. April. Oberst v. Baumbach, der Militärbefehlshaber von Essen, hat von der Regierung gefordert, daß ihm Handlungsfreiheit, vor allem die Einsetzung des Standrechts, gewährt werde, andernfalls werde er abziehen und das Ruhrkohlengebiet sich selbst überlassen.

Essen, 10. April. Wie Essener Blätter berichten, beläuft sich der durch die Plünderungen der Roten entstandene Schaden in der Stadt Essen auf über 10 Millionen Mark.

Meldungen zufolge werden auf Veranlassung des Reichswehrministers Greuelkommissionen gebildet, welche die beim jüngsten Bürgerkrieg begangenen Greueltaten und Plünderungen untersuchen sollen.

Während man für die Stadt Essen mit einer Abgabe von etwa 8000 Gewehren gerechnet hatte, sind bis jetzt erst etwa 1000 abgeliefert worden. Der Befehlshaber fordert deshalb neuerdings zur sofortigen Abgabe der Waffen auf.

Herne, 9. April. Auf der Flucht erschossen. Der Bergmann Steinert wurde von den Reichswehrtruppen festgenommen, weil er sich an den Plünderungen in Essen beteiligt hatte. An der Montcenistraße ergriff er die Flucht und wurde hierbei von den Truppen erschossen. Wie die Herner Zeitung meldet, ist Steinert verdächtig, bei den Kämpfen um Essen die ganze Leitung der Insurgenten in der Hand gehabt zu haben.

Aus der Partei

Rheinische Zentrumspartei

Der politische Kursus findet in Köln im großen Saale des Kolpinghauses statt. Zu demselben ist folgendes Programm aufgestellt: Dienstag, 13. April, vormittags 10 Uhr Abg. Prof. Dr. Kaas über Verfassungsfragen und Koalition. Nachmittags 2 Uhr Abg. Dr. Hop: Zentrum und Landwirtschaft. Mittwoch, 14. April, vormittags 9 Uhr Abg. Joos: Zentrum und Arbeiterschaft. Nachmittags 1 Uhr Abg. Schüling: Zentrum und Beamtenschaft. Nachmittags 4 Uhr Abg. Esser: Zentrum und Mittelstand. Donnerstag, 15. April, vormittags 10 Uhr Abg. Frl. Teusch: Zentrum und Frauenwelt. Nachmittags 2 Uhr Abg. Dr. Lauscher: Zentrum und Kulturfragen, das Zentrum als Christliche Volkspartei. Anmeldungen sind zu richten an das Generalsekretariat der Rheinischen Zentrumspartei, Köln, Rubensstraße 11.

Brühl und Umgebung

Brühl, 12. April.

(!) Die kathol. Männer werden an die heute abend 8 Uhr im Josephshause stattfindende Versammlung erinnert, in der das Thema behandelt wird: Was müssen wir tun, um unsere heranwachsende Jugend vor sittl. Verderben zu bewahren?

Für eine Mark Silbergeld werden von heute ab, laut Mitteilung von der Post anstatt wie bisher 8 Mk. nur noch 7 Mark bezahlt. Ein weiteres Fallen für die nächsten Tage wird als sicher angenommen.

)(Wie die neue Steuerzahlung gehandhabt wird. In dem soeben ausgegebenen Reichsgesetzbl. Nr. 57 ist das Reichseinkommensteuergesetz v. 29. März 1920 veröffentlicht, das neben einer ganzen Reihe anderer Neuerungen im Paragraph 45 dem Arbeitgeber die Pflicht auferlegt nach näherer, bisher allerdings noch nicht ergangener Anordnung des Reichsministers der Finanzen bei der Lohnzahlung 10 vom Hundert des Arbeitslohns zu Lasten des Arbeitsnehmers einzuhalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzukleben und zu entwerten. Solche Steuerkarten ist der Arbeitnehmer nach Paragraph 46 des Gesetzes verpflichtet, sich vor Beginn eines jeden Kalenderjahres oder vor Beginn eines Dienstverhältnisses von der Gemeindebehörde seines Wohn- oder Beschäftigungsortes ausstellen zu lassen und diese Steuerkarte dem Arbeitgeber auf Verlangen eine schriftliche Bescheinigung über den empfangenen Lohn, den nach Paragraph 45 einbehaltenen Betrag und den Wert der von dem Arbeitgeber in der Steuerkarte eingeklebten und entwerteten Steuermarken zu geben. Nach Paragraph 50 haftet der Arbeitgeber dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung des im Paragraph 45 bestimmten Betrags neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner. Diese Bestimmungen sind nach Paragraph 58 des Gesetzes mit dem 1. April in Kraft getreten und dürften, wie alle andern Steuergesetze bisher für das besetzte Gebiet zugelassen sind, in den allernächsten Tagen die Genehmigung der Interalliierten Rheinlandkommission finden, oder schon gefunden haben. Es dürfte sich daher empfehlen, auch schon vor Erhalt der Steuerkarten und Steuermarken die gedachten 10 Prozent vom Arbeitslohn einzubehalten, einmal vom Standpunkt des Arbeitgebers im Hinblick auf § 50 und vom Standpunkt des Arbeitnehmers, der damit vermeidet, daß nach Ausgabe der Steuerkarten und Marken die für dann verflossene Wochen nicht einbehaltenen 10 Prozent auf einmal mit einbehalten werden. Statt beispielsweise in 5 Wochen jedesmal 30 von 300 Mk. einzubehalten, müßten dann 150 von 300 Mk. auf einmal zurückgehalten werden.

(!) Verbesserung des Verkehrs Köln-Berlin. Der Sommerfahrplan wird am 1. Juni eine sehr wesentliche Verbesserung der Verbindungen zwischen Berlin und dem Westen Deutschlands bringen, ohne daß dadurch Mehraufwendungen im Betriebe notwendig werden. Die Nachtschnellzüge von Berlin nach Köln werden zurzeit doppelt geführt; sie gehen vom Bahnhof Friedrichstraße 8 Uhr 54 Min. und 9 Uhr 08 Min., von Köln 9 Uhr 02 Min. und 9 Uhr 20 Min. ab. Von diesen Zügen fällt im Sommer der Vorzug weg. In den Bahnhof Friedrichstraße werden dafür die vom Potsdamer Bahnhof abgehenden D-Züge 9 und 10 münden. Diese gehen jetzt vom Potsdamer Bahnhof 9 Uhr 50 Min. und kehren dahin 9 Uhr 19 Min. vormittags zurück. An die Stelle der beiden ausfallenden Vorzüge treten neue Züge vom Potsdamer Bahnhof über Magdeburg, Hildesheim, Hameln, Soest, Elberfeld nach, Köln. Sie erhalten die Nummern der frühern sogenannten Spazüge 37 und 38, aber einen Fahrplan, der den Bedürfnissen der Reisenden insbesondere aus Berlin und Köln besser angepaßt ist. Durch die Verlegung erhalten nicht nur Braunschweig, Hildesheim, Hameln und Hagen sondern auch vor allem das Wuppertal die gewünschte Nachtverbindung nach Berlin.

!! Verein heimattreuer Oberschlesier. Die Bezirksgruppe Köln, veranstaltet am 16. April 1920, abends 7.30 Uhr, im großen Saale des Gürzenichs einen Gesellschaftsabend, bestehend in Vokal- und Instrumental-Konzert, zu welchem bedeutende Künstler und Künstlerinnen sowie ein Chor aus Mitgliedern des Kölner Männergesangvereins gewonnen worden sind. Der Abend verspricht ein sehr genußreicher zu werden. Eintrittskarten hierzu sind in der Kölner Geschäftsstelle Kaiser Wilhelm-Ring 38, bei den betr. Obmännern der Ortsgruppen sowie an der Abendkasse zu haben.

(!) Feierabend im Wirtshaus. Die Frage, welche Maßnahmen ein Wirt ergreifen soll, um Gäste die trotz Ansagens der Polizeistunde noch weiter „kleben", aus dem Lokale zu entfernen, beantwortet die Rheinische Wirtezeitung wie folgt: Die Sache ist nicht einfach und hat auch in vielen Fällen bereits die Gerichte beschäftigt. Es kommt in jedem Fall auf die besonderen Umstände an. Der Wirt kann Feierabend in nachsichtiger, formeller Form ansagen, die vom Gaste dann nicht ernst genommen wird, oder in bestimmter Weise, die in der Regel wirkt. Verlassen Gäste trotz mehrfacher energischer Aufforderung, dem Gesetze zu gehorchen, das Lokal nicht, so sind sie auf die Folgen des Hausfriedensbruches aufmerksam zu machen und mit Anrufung der Polizei zu drohen. Als äußere Mittel sind nach Ansicht der Gerichte das Aufräumen im Lokal, Oeffnen der Fenster, Aufeinandersetzen der Tische und Stühle, Abdrehen des Lichtes bis auf eine einzige vom Tische des „Klebers" entfernte Lampe und andere kleine Liebenswürdigkeiten anzuwenden. Reißen alle Stränge, dann muß tatsächlich die Polizei gerufen werden. Kurz und gut, der Wirt muß nachweislich alle gesetzlich zulässigen Mittel erschöpft haben, dem Gesetz gerecht zu werden, wenn er straffrei bleiben will. Den Hausknecht braucht man nicht gerade in Tätigkeit zu setzen, auch den persönlich ausgeübten Hinauswurf braucht er nicht zu vollziehen. Gebraucht er aber in Wahrung des Hausrechts dieses drastische Mittel, dann kann sich der an die frische Luft beförderte Gast auch nicht beklagen.

() Schwadorf, 10. April. Auf eine Eingabe des Elternbeirates wurde zum 2. Male vom Schulvorstande die ungeteilte Unterrichtszeit abgelehnt. Hierüber herrscht in unserm Orte große Mißstimmung, da in unserer Gemeinde mit ihren ländlichen Verhältnissen die Eltern vielfach auf die Mithilfe der Kinder angewiesen sind. Um die Gesamtstimmung der Eltern über den ungeteilten Schulunterricht kennen zu lernen, wäre die Anberaumung einer öffentlichen Versammlung sehr erwünscht. wo die Ansichten in offener Aussprache geklärt werden können.

== Heide, 12. April. Von der Schule. Die Obliegenheiten und Befugnisse eines Hauptlehrers wurden dem Lehrer Heinrich Lindert über die katholische Volksschule hierselbst übertragen.

Badorf, 12. April. Von der Schule. Die Prüfung für die endgültige Anstellung hat bestanden Lehrer Heinrich Liertz von der katholischen Schule hierselbst.

Hermülheim, 10. April. Ribbertsche Braunkohlen-Brikett- und Tonwerke, Das Unternehmen hat den Abbau und Betrieb ihrer Braunkohlen- und Tonwerke an die Gesellschaften: Rothe Erde und Burbach-Eich-Düdefingen in Luxemburg und den Eschweiler Bergwerks-Verein bis zur völligen Erschöpfung übertragen. Die Ribbertwerke treten in Liquidation.

Handwerkerangelegenheiten

Von der Handwerkskammer.

In der letzten Vollversammlung wurden die Einschreibgebühren für Lehrlinge von 3 auf 6 Mark, die Gesellenprüfungsgebühren von 10 auf 20 Mark und für Fabriklehrlinge von 15 auf 30 Mark erhöht. Auch die Entschädigungssätze für Mitglieder der Prüfungsausschüsse wurden im Ort von 6 auf 12, auswärts von 9 auf 18 Mark erhöht. Der Haushaltsplan für 1920 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 310 000 Mark. Den Nachmittagsverhandlungen wohnten Regierungspräsident Brugger und Staatskommissar Geh. Regierungsrat Dr. Rodewald bei. Auf die begrüßenden Worte des Vorsitzenden F. Figge versicherte der Regierungspräsident, daß er bestrebt sei, das Handwerk in jeder Weise zu unterstützen. Stadtv. Welter erstattete Bericht über die emsige Tätigkeit der Kammer und der angegliederten Wirtschaftsstellen. Das Lehrlingswesen hat sich nach einem durch den Krieg begründeten Rückgang im letzten Geschäftsjahr derart erholt, daß die Zahl der Lehrlinge den Stand des Jahres 1913 wieder annähernd erreicht hat. Auch die Gesellen- und Meisterprüfungen haben wieder stark zugenommen. Nach einem eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Wirtschaftsstelle teilte der Referent mit, daß die „Rheinische Zentralstelle für Lieferung nach Frankreich und Belgien GmbH." gegründet sei, die die Wirtschaftskörper, Industrieverbände, Großhandel und Handwerkskammern, sowie die Wirtschaftsstellen der Handwerkskammern des besetzten Gebietes zu einer großen Interessengruppe zusammenfasse, um gemeinsam an die Aufgaben des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in direkter Fühlung mit den zuständigen Behörden heranzutreten. Abg. Esser sprach über die Stellung des Handwerks im öffentlichen Leben der Gegenwart.

Rheinland und Westfalen

* Köln. Frhr. v. Lersner in Köln. Der ehemalige Vorsitzende der deutschen Friedensabordnung in Paris, Frhr. v. Lersner, sprach am Sonntagvormittag im Auftrage der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Köln, in einer öffentlichen Versammlung im großen Saale des Kolosseums über Versailles und Paris. Sein Name hatte eine solche Zugkraft ausgeübt, daß schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung Hunderte keinen Einlaß mehr fanden und umkehren mußten.

* Köln: Bekanntmachung. Der Reichskommissar Severing hat mich ersucht, den im besetzten Gebiet festgenommenen Angehörigen der sogenannten Roten Armee und den sonstigen Flüchtlingen bekanntzugeben, daß jeder, der nach der aufgeregten Zeit der Unruhen aus ehrlicher Ueberzeugung seine Absicht, auf ungesetzlichem Wege etwas zu erreichen, aufgibt und sich zu seiner bisherigen Arbeitsstelle wieder begeben will, von der Truppe und Polizei im unbesetzten Gebiet in keiner Weise gehindert werden soll. Die Angehörigen der sogenannten Roten Armee, die in das besetzte Gebiet übergetreten sind, können darum ebenfalls frei und unbehelligt von der Reichswehr oder der Sicherheitspolizei in ihre Heimat zurückkehren. Sie dürfen jedoch keine Waffen mit sich führen. In bezug auf die Straffreiheit wegen der Teilnahme an der Roten Armee bleibt es bei dem Versprechen der Reichsregierung.

Der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 6 in Münster hat sich hiermit einverstanden erklärt und ausdrücklich die gleichen Verpflichtungen übernommen.

Demgemäß ersuche ich alle Angehörigen der Roten Armee und sonstigen Flüchtlinge, unverzüglich in ihre Heimat zurückzukehren und sich zu diesem Zweck bei dem Lagerkommandanten des Lagers Dellbrück, Polizeikommissar Lorge, sofort zu melden. Für den möglichst umgehenden Abtransport wird alsbald gesorgt werden.
Köln, 10. April 1920. Der Polizei-Präsident, gez. Range.

* Köln: Wurst aus Pferdefleisch wurde eine Zeitlang von einem hiesigen Metzgermeister als gute Fleischwurst zu 12 Mark das Pfund in den Handel gebracht. Der Fabrikant war ein Metzger in M.-Gladbach, von wo zwei Frauen diese unreelle Ware regelmäßig nach Köln brachten, bis sie eines Tages bei einer Razzia in einem Kaffee am Alten Markt mit einem größern Vorrat entdeckt wurden. Der Händler erhielt 5000 Mark Strafe. Der Fabrikant muß 3000 Mark zahlen, und die beiden Frauen kamen mit 500 Mark und 300 Mark Strafe davon.

* Lennep: Plötzlicher Tod. In der hiesigen katholischen Kirche ereignete sich ein erschütternder Vorfall. Pfarrer Schönen erlitt während der Predigt einen Gehirnschlag, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte. Der Heimgegangene war hier fast drei Jahrzehnte als Seelsorger tätig.

* Bochum: Schweres Unglück im Bergwerk. Auf der Zeche Bruchstraße ereignete sich Samstag durch Explosion ein schweres Unglück. Als Ursache wird angenommen schlagende Wetter oder Kohlenstaubexplosion. 14 Tote und 19 Verletzte, darunter 7 Schwerverletzte, wurden bis jetzt geborgen. Das Unglück soll sich an einem Betriebsorte ereignet haben, der infolge des Generalstreiks mehrere Tage außer Betrieb gesetzt war. Die Explosion ist entstanden durch einen Schuß des Schießmeisters des Betriebsortes. Man fand den Schießmeister schwer verbrannt vor seiner Zündmaschine auf dem Kopf stehend. Die Opfer zeigen durchweg schreckliche Brandwunden besonders schwere inneren Verbrennungen. Vor zwei Jahren ereignete sich auf derselbe Zeche ein gleiches Grubenunglück, das damals 30 Tote forderte. Von den Schwerverletzten ist einer inzwischen gestorben, der Zustand der übrigen ist hoffnungslos.

Landwirtschaft

Der Rapsglanzkäfer.

Wie uns berichtet wird, hat sich mancherorts wieder der Rapsglanzkäfer eingestellt, der im vorigen Jahre in so großen Mengen auftrat und beträchtlichen Schaden anrichtete. Der überwinternde Käfer frißt sich in die Blütenknospen ein und legt hier seine Eier ab; die Larven zerstören die Knospen vollständig. Um den Schädling zu bekämpfen, bedient man sich mit Erfolg des Sperling'schen Fangapparats. Näheres darüber findet man im Flugblatt Nr. 14 der Pflanzenschutzstelle Bonn, Nuß-Allee 7. Gleichzeitig sei auf die Bekämpfung der Erdflöhe hingewiesen, über die Flugblatt Nr. 15 alles Wissenswerte bringt. Die Flugblätter sind zum Preise von 20 Pfg. zu beziehen.

Aus aller Welt

Nah und Fern.

Auf einem Werk in Knapsack erlaubten sich junge Burschen den „Scherz", eine Türklinke mit dem elektrischen Strom in Verbindung zu bringen. Ein 18jähriger Arbeiter, der den Türgriff anfaßte, blieb auf der Stelle tot.

Oberbürgermeister Dr. Peters aus Graudenz, der bei dem Einzug der Polen von dort vertrieben wurde, ist einstimmig zum Oberbürgermeister von Detmold gewählt worden.

Durch Blitzschlag wurde in Wolgast die Hedwigskirche in Brand gesetzt; das Innere ist völlig ausgebrannt.

Zwei folgenschwere Explosionen.

Beuthen, 10. April. Wie der Oberschlesische Kurier meldet, ereignete sich heute nacht auf der Castellengogrube beim Borsigwerk eine Kohlenstaubexplosion. Bis mittags waren 31 Tote, 8 Schwer- und 5 Leichtverletzte geborgen. Die Bergungsarbeiten dauern fort.

Königsberg, 10. April. Heute vormittag fanden im Lager der Gesellschaft für Heeresgut nördlich Rothenstein große Explosionen statt. Als Ursache kommt anscheinend Selbstentzündung beim Zerlegen von Wurfminen in Frage. Die Umgebung wurde sofort abgesperrt. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 12 Tote und über 200 Verletzte.

Abgestürzt.

Wien, 8. April. Auf der Rax ist der Berliner Bürgerschullehrer Strohmeier aus 400 Meter Höhe abgestürzt und auf dem Transport ins Spital gestorben.

Ein belgischer General tot aufgefunden.

Brüssel, 9. April. Die Zeitungen veröffentlichen eine Drahtung aus Ostende, die besagt, daß General Coppejans, Kommandant der 7. Inf.-Division, in seiner Wohnung tot aufgefunden wurde. Einzelheiten fehlen noch.

Frühling 1920

Wie wunderbar dünkt mir die Welt
Im neuen Lenz so licht, so rein.
Und unter'm blauen Aetherzelt
Wie lauter Gold der Sonnenschein.
Die Wiese prangt in Frühlingsfarben
Der Hain er schwillt von jungem Grün. —
Wie lange noch wird Deutschland darben?
Wann wird auch Deutschland wieder blüh'n?

Heitere Ecke

Motivierung. „Mutter, Du solltest Dir zu Deinem Geburtstag eine Kristallvase wünschen."
„Aber ich habe doch eine sehr schöne."
„Die hab' ich eben kaputt geschmissen."
Wie bringen wir dem Chef bei, daß Müller mit der Kasse ausgerückt ist?"
„Das muß Kunze machen — der stottert!"

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Bekanntmachung

Die in der Gemeinde Kierberg gelegenen Straßen „Bendermühle und Talstraße", werden von heute ab für jeden **Lastautoverkehr** in der **Richtung** Bendermühle-Kierberg polizeilich gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Der Verkehr ist zu leiten über Winterburg, Lohmühle, Alte Bonnstraße, Kaiserstraße.

Brühl, den 10. April 1910.

Die Wegepolizeibehörde Brühl-Land
Der Bürgermeister Dohr.

Lehrgang in Kinder- Gesundheits- und Wohnungspflege.

In der Zeit vom **14. bis 30. April 1920 findet in Berzdorf (Saal Leyendecker Wiw.)** ein Lehrgang in Kinderpflege mit praktischen Uebungen und anschließenden Vorträgen über Gesundheits- und Wohnungspflege statt, abgehalten durch eine Wanderlehrerin des Wohlfahrtsamtes des Regierungsbezirks Cöln. Der Lehrgang ist unentgeldlich. Mit Ausnahme von Samstags und Sonntags werden die Vorträge täglich und zwar um 11 Uhr für die schulentlassenen Mädchen u. die oberste Schulklasse, um 5 Uhr nachmittags für erwachsene Mädchen, um 8 Uhr für die Frauen.

Um einen Einblick in den Lehrplan der Kurse zu geben, seien folgende Einzelgebiete genannt: Besprechung über die Ernährung, die Körperpflege, das Baden, die Kleidung und das Bett des Kindes, Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Tuberkulosebekämpfung und Wohnungspflege.

In Anbetracht der nützlichen Kenntnisse, welche im Lehrgang erworben werden können, wird dringend zur Teilnahme aufgefordert. Bei regelmäßigem Besuche wird eine Bescheinigung seitens des Wohlfahrtamtes Cöln ausgestellt.

Brühl, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Mutterberatung.

Von jetzt ab finden die Mutterberatungsstunden für die Frauen von Brühl Mittwochs von 1/2—1/4 Uhr im Kinderheim (Komesstr.) statt **mit Ausnahme des 2ten Mittwochs im Monat.**

Jeden 2. Mittwoch im Monat findet für die Frauen von Berzdorf Mutterberatungsstunde statt, nachmittags von 1/2—3 Uhr bei Wtw. Leyendecker. Die erste Stunde für Berzdorf ist am 14. April 1920.

Brühl, 6. April 1920.

Der Bürgermeister Dohr.

Künstliche Gebisse

auch einzelne und **zerbrochene Zähne**

Platin-Abfälle Uhren, Ketten, Brillant-Ringe silberne Handtaschen, Bestecke usw. kauft stets

Edelmetallhandlung

S. Kupferschmidt, Köln

Zollst ake 1 am Alter Markt

Vor Pfingsten

reinigt und färbt

Eduard Bülle

die große u. wirklich leistungsfähige chem. Wäscherei und Färberei

Ihre Kleidungsstücke, Teppiche, Vorhänge, Portieren, Polstermöbel usw.

Eigene Läden

in Brühl, Kölnstrasse 25

in Wesseling, Hauptstrasse 21

Fabrik: Köln-Ehrenfeld

Gutenbergstr. 12 :: Telefon A 2639.

Uhlstr. 58 Brühl **Uhlstr. 58**

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung. Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Spar- u. Darlehnskasse d. Landkreises Köln

Köln, St. Apernstrasse 19

Hypotheken-Darlehen

auf Objekte im Stadt- und Landkreise Köln zu günstigen Bedingungen.

Möbel

Günstiges Angebot für Brautleute

Schlafzimmer

in Eiche, Mahagoni, weiss u. lakiert, 2 u. 3tür v. 3500 M. a.

Küchen

Pitchpine naturlasiert, weiss, 2 und 3türig rundgebaut noch zu sehr billigen Preisen vorrätig.

W. P. Dübbers, Köln, Streitzeuggasse 43-45.

Für Zivil freigegeben **Für Zivil freigegeben**

Fränkischer Hof

Köln, Komödienstrasse. Dir. Theo Winkel

NEU! **NEU!**

Im grossen Saale täglich, nachm. von 2 1/2 Uhr

Das grösste Filmwerk der Jetztzeit

Christus

6 Akte — Biographie des Erlösers — Wundervoll koloriert

— Vollständig neu in Palästina aufgenommen —

Jede einzelne Szene ein Gemälde in wundervoller Pracht. — In Deutschland noch nicht gezeigt.

Dezentes Familien-Programm. Erstklassige Musik

Anfang der letzten Vorstellung abends 8 Uhr

Preise der Plätze: Parkett 3 M., Seitenloge 4.50 M., Mittelloge 6 M.

Schönstes Geschenk für Kommunikanten

Conzert-Gesellschaft
Heute Montag 5 Uhr
Probe bei Rösch
Da mit dem neuen Chor: „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann begonnen wird, bittet um zahlr. Erscheinen
Der Vorstand.

Achtung!
Schweizer-Versammlung.
Am **Mittwoch. den 14. April 1920** abends 8 Uhr findet im Lokale des Herrn **Jos. Klug, Brühl** Markt 6 eine öffentliche
Versammlung
zwecks Gründung eines Vereins und Verschiedenes statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer
Kollege Lauber.

!! Flaschen !!

Sekt-, Wein-, Bordeaux- und Cognac-Flaschen

jedes Quantum, **kauft 10 Pfennig teurer als jede Konkurrenz**

L. Baumring, Köln

Heinsbergerstr. 30

Nähe der Endstation der Vorgebirgsbahn Luxemburgerstraße. Händler erhalten Vorzugspreise. Samstags geschlossen.

Hautjucken, Krätze

beseitigt in 2—3 Tagen mit Spez.-Mittel, Mark 5.50.

Offene Beine

verschwinden nach Gebrauch v. „Mutter Oberin" Kloster-Wundercrem Mk. 4.50 u. 6.50. **Reinige Dein Blut** durch Blutreinigungstee Marke „Löwenhof" Pak. 3.— u. 4.5 Alle Artikel geg. Nachn. zuzügl. Porto v. **Labor. Löwenhof Rh 11, Dortmund 100**

Zahle 1.50 Mark für Sektflaschen 90 Pf. bis 1 M. für Weinflaschen

Sonstige Flaschen z. Tagespreisen. Karte genügt. Jedes Quantum w. sofort abgeholt.

Müller & Co., Köln

Rothgerberbach 4 A
Lager Weisenhausgasse 9.

Altes Gold u. Silber

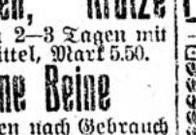
kauft

Hugo Weck, Uhlstr. 33.

Wollsiefer's Polizeihund-Dressur-Anstalt
Köln, Friesenstr. 56
Stets An- und Verkauf von **Hunden aller Rassen.** Karte genügt, komme auch auswärts. Vorführung zu jeder Tageszeit.
Leo Wollsiefer,
Polizeihund-Dresseur.

Selten schöne 11—12 Wochen alte

Ferkel



abzugeben.
Joh. Dicke, Schweinehdlg Pingsdorf.

Neues dunkelblaues
Jackenkleid reine Wolle für große schlanke Figur preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst.



Aparte neue Hüte

der neue Schlager

Die Glocke

in allen Modefarben,

Preislagen:

38.— 45.— 65.— 85.— 95.— 125.— 145.—

Besonders billig ein Posten

Stoff-Stepphüte

Preislagen: 33.— 39.— 48.— 55.—

Strohhüte in den allerneuesten Formen von Mk. 29.50 an

Mützen für Reise, Sport und Beruf

Brühl-Köln Kremer Köln-Ehrenfeld

Markt 26 Konfektionshäuser Subbelratherstr. Nr. 182, Linie 21.

Soeben erschienen

Kriegs-Erlebnisse

des aus russischer Gefangenschaft entflohenen

Vize-Feldwebels

A. Linzbach

Landwehr-Inft.-Regt. 29

Vorrätig in der Buchhandlung Carl **Breitbach** Brühl Markt und zu beziehen vom Herausgeber **Ad. Linzbach in Berzdorf.**

Trauerbriefe, Totenzettel, Trauerdanksagungen,

liefert schnellstens die

Buchdruckerei Peter Becher,

Brühl, Schlosstr. 23 Fernspr. 108 u. 109

Abfassung bereitwilligst.

Villa

mit 7—9 Räumen und möglichst mit Garten sofort zu kaufen gesucht.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei Brühl, G. m. b. H.

Brühl. Bez. Köln, Kölnstr. 262/266.

Kochfrau auch Kriegerwitwe

ohne Kinder, für herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) auf dem Lande bei Köln bei sehr hohem Lohn sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter J. W. 291 an die Expedition.

Maschinist
24 Jahre alt, sucht für halbe Tage in einer Schlosserei in Brühl Beschäftigung zur weiteren Ausbildung gegen ein kleines Entgeld. Wer s. die Geschäftsstelle.

Für Vochem
zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche f. m. Sohn. 14 1/2 J. Lehrstelle. Zu erfr. i. d. B.

Junge 14—16 Jahre alt, gesucht.
Näh. in der Geschäftsst.

2 kräftige
Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen
Schützenstraße 3.

Junger Mann sucht für halbe Tage
Beschäftigung
Schulentlassener Junge sucht Stelle als **Schlosser-** oder **Dreherlehrling.**
Angeb. u. **P. K.** 285 a. d. G.

Wer überträgt zuverl. Mann
Vertrauensposten
od. sonst. leichte Beschäftigung Näheres in der Geschäftsst.

Ehrliches, sauberes
Stundenmädchen
für vormittags gesucht.
Frau Dr. Bier,
Kaiserstraße 15 part.

Saub. Stundenmädchen
oder Frau für vormittags gesucht. Kaiserstr. 10, 1. Et.

Ordent. Waschfrau
Montags und Dienstags alle 4 Wochen gesucht.
Frau **Krönig,** Kaiserstr. 32

Ord. Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Mühlenstraße 36.

2 Mädchen
gesucht für Küche und Hausarbeit.
Kantine Kindgen,
Vereinigte Ville, Knapsak.

Anfangsstellung
für meine Tochter gesucht. Lyzeumbildung, Engl. Franz. Stenographie sowie gute Handschr. Gefl. Off. u. W. R. 6477 an die Geschst. erb.

Besseres gut empfohl.
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Mithülfe ist da.
Klemens-Auguststr. 53.

Jüngeres oder Ostern aus der Schule entlassenes
Mädchen
für Mithülfe i. Haushalt sof. ges. Clemens-Auguststr. 53.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit morgens gesucht. **Vochemerst 3**

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. Frau Jak. Sürth Uhlstr. 31

Junge Witwe, mit Kind von 1 3/4 Jahr sucht Stundenstelle oder Büro zu reinigen, aber nur solche wo Kind mitnehmen kann. Wer i. d. G.

Brav. ehrl. Mädchen
nicht unter 17 Jahre tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. **Frau Engels,** Gesch. Morschhäuser Markt.

Stundenmädchen
gesucht. Stunde 1.25 Mark
Kölnstr. 55

Fabrikaufseher sucht anständiges
möbl. Zimmer
mit Pension in Brühl oder nähere Umgebung. Off. u. **B. N.** 6476 a. d. Gesch. erb.

Wer überläßt
um Zwangseinmietung zu vermeiden, kleiner Familie
2-3 Wohnräume
eventl. gute Mansarden? Angebote unter W. B. 293 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit f. 2 Mann gesucht. Offerten unter **M. N.** 6473 a. d. Geschst. erb.

Junges Fräulein (Schneiderin) sucht einfach
möbliertes Zimmer
i. nur ordentl. Hause. Selb. sucht auch noch Kunden i. Näh. außer d. Hause. Angeb. u. **P. P.** 284 an die Geschäftsst.

Anständiger Herr sucht
möbl. Zimmer
Offerten unter B. D. 6476 an die Geschäftsstelle.

Wohnungsrationierung
Wer überläßt jung. Ehep.
Wohnung
von 3—4 Zimmern und Küche gegen hohe Miete. Offert. unter **M. H.** 288 an d. Gsch.

Perfekte Schneiderin
sucht Kunden in und außer dem Hause. **Fr. Kievernagel**
Rheinstraße 117.

Schuhreparaturen
aller Art werden schnell und billig ausgeführt.
Bonnstr. 71 II.

2—4 Zimmer-Wohnung
sucht Beamter gleich oder später. Offerten unter A. G. 283 an die Geschäftsstelle.

In Brühl oder nächster Umgebung ein **Haus** mit 6 bis 8 Räumen, Stallung u. Gemüsegarten zu kaufen gesucht. Angebote unter A. B. 287 an die Gesch. d. Ztg.

Wir suchen überall verkäufliche
Häuser
mit u. ohne Geschäft, **Villen, Fabriken, Höfe und Landstellen,** zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besichtigung kostenlos. **C. H. Hülße & Co. Hannover.**

Ein kleines Häuschen
4—5 Räume in Kierberg oder Vochem für jetzt oder später zu mieten gesucht.
Wer sagt die Gesch.st

Häuser



in Brühl u. Umgegend Villen, Geschäftshäuser, Landhäuser und Güter, Wirtschaften, sowie Geschäfte jeder Art für schnell entschl. zahlungsfähige Käufer gesucht.
Kölner Immobilien-Centrale
Mauritiussteinweg 36.
Telefon B 265.

Geschäfts-Verkauf!
Umständehalber verkaufe seit über 15 Jahren gut eingeführtes, nachweisbar Ia rentables Reinigungs-Institut compl. mit Mk. 20.000. Wird angelernt. Refl. wollen sich melden, unter O. K. 289 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes
Klavier
z. kauf. gesucht. Frco. Offerten u. **F. K.** 292 an Brühl. Zeit.

Wegen Platzmangel
Kommode, eich. Büffeeschrank, Grammophon mit Platten, Gasherd 3 flam., lederner Chauffeur-Anzug, 2 Musterkoffer und dergl. mehr
zu verkaufen.
Uhlstr. 93.

Schwz. neues
Jackenkleid
44—46. Ein **Smoking Rock** auf Seide. 1 Paar fast neue gelbe **Herrenschuhe** 38. 1 Paar hohe **Damenschuhe** 37 zu verk. Bonnstr. 34.

Alle Arten
Bürstenwaren
wie Besen, Schrubber, Waschbürsten usw. billig nur bei **Grieser,** Kölnstr. 35 I. Dortselbst werden auch Stuhlsitze neu geflochten.

Schwarzer steifer Hut
wie neu, Größe 56 zu verk. **Kölnstraße 213.**

Junges Ehepaar sucht gut erhaltenen, gebr., weißen
Herd
Näheres in der Geschst.

2 Zimmeröfen
u. 1 p. **weiße Schuhe** 36 z. verk. Besch.: Brühl, Markt 21.

Hochfeiner
Covercoat
für Herren-Paletot preisw. zu verkaufen. Schützenstr. 26

Schwarzes Kleid
für ältere Person, **2 Kinder-Strohhüte** billig zu zu verkaufen. Wo sagt die Gesch.

Ein Paar neue
Stiefel
Gr. 42/43 Friedensware zu verkaufen. **Schloßstraße 17**

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Futterknollen
zu verkaufen.
Pingsdorf, Alte Bonnstr. 20

Detektiv
D. Philippi
Köln Wolfstr. 4 am Neumarkt
Tel. B 3845
Beobachtungen Ermittelungen und Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte über Vermögens- und Familienverhältnisse, Vorleben usw. auf alle Plätze diskret und sorgfältig.